



## Gemeinsam für die Verlängerung der Weihnachtsmärkte!

Stadtrat Robert Malorny mit Dieter Uhlmann vom Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e.V., Susann Müller-Milano, Heiko Meyer (r.) und Markus Harich vom Förderverein historischer Altstadt Dresden e.V., Friederike Wachtel vom City-Management Dresden, Johannes Lohmeyer vom Tourismusverband Dresden e.V., Marc Arendt von der IHK Dresden, Mike Borowsky vom Dresdner Schaustellerverband, Axel Klein von der DEHOGA Dresden

► Das Jahr ist ein besonderes! Corona-Virus, mehrwöchiger Lockdown, Allgemeinverfügungen – an Normalität ist in vielen Branchen noch nicht zu denken, zahlreiche Unternehmer kämpfen weiterhin um ihre Existenz. Die wirtschaftlichen Folgen aufgrund der Pandemie sind final nicht abzuschätzen. Unumstritten sind jedoch die immensen Umsatzeinbußen bei Einzelhandel, Gastronomie, Reise- und Tourismuswirtschaft sowie bei Event- und Clubszene, die noch lange nicht wieder im Normalmodus fahren können. Nicht nur Ausgangsbeschränkungen und Abstandsregeln machen es den Unternehmern schwer: Fehlende Touristen, ein zeitweises Beherbergungsverbot und Hygienekonzepte werden noch lange ihre Spuren hinterlassen. Die FDP-Fraktion stellte in den letzten Monaten zahlreiche Anträge, um Sonderregelungen zu erwirken.

# Verkehrskonzept für den Fernsehturm

**Die Finanzierung für den Fernsehturm steht. Bund, Land und Stadt teilen sich die Kosten. Im Juni präsentierte Oberbürgermeister Dirk Hilbert nun gemeinsam mit dem Ingenieurbüro Spiekermann ein Verkehrskonzept.**

2025 soll der Fernsehturm wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Finanzierung des Turmes ist gesichert, die Betreibersuche in vollem Gange. Damit die prognostizierten 250.000 Besucher jährlich den Fernsehturm auch erreichen, muss in die Infrastruktur investiert werden. Einen Parkplatz vor Ort für den Individualverkehr wird es aufgrund geringer räumlicher Kapazitäten nicht geben. Außerdem befindet sich das Wahrzeichen im Landschafts- und Naturschutzgebiet. Um das Verkehrsaufkommen in Wachwitz so gering wie möglich zu halten, plant das nun vorgelegte Konzept mit einem Verkehrsleitsystem, welches Besucher zu Park-and-Ride-Plätzen führt, wo sie dort in Busse des Nahverkehrs umsteigen. Geht es nach den Planern, könnten das zukünftig autonom fahrende Kleinbusse oder Amphibienfahrzeuge sein. Unterhalb des 252 Meter hohen Turmes wird es nur Haltemöglichkeiten für Bus und Menschen mit Behinderung geben.

Für den funktionierenden Besucherstrom, der zudem über Zeittickets geregelt werden soll, müssen unter anderem der längst beschlossene P+R-Parkplatz an der Rossendorfer Straße hinter dem Ullersdorfer Platz sowie der Ausbau von Bautzner Landstraße, Staffelsteinstraße und Wachwitzer Bergstraße realisiert werden. Projekte, die die Stadt teilweise seit Jahren vor sich herschiebt. „Die Straßen rund um den Fernsehturm sind in einem desaströsen Zustand. Die Staffelsteinstraße musste aufgrund defekter Stützmauern dieses Jahr sogar zur Einbahnstraße erklärt werden. Mit der Revitalisierung des Fernsehturmes und der geplanten Eröffnung 2025 müssen hier endlich Prioritäten gesetzt werden, was nicht zuletzt auch den Anwohnern zugutekommt“, bewertet Holger Zastrow, Fraktionsvorsitzender der FDP im Dresdner Stadtrat, das vorgelegte Konzept positiv und hofft auf die konstruktive Begleitung des Prozesses im Rahmen der Bürgerbeteiligung.



Der Dresdner Fernsehturm aus der Vogelperspektive

Auch der Ausbau der maroden Quohrener Straße ist geplant. Zudem soll es einen weiteren Parkplatz in Laubegast oder Tolkewitz geben, von dem aus es mit der Fähre in Niederpoyritz über die Elbe und dann mit dem Bus weiter zum Fernsehturm geht. Insgesamt sind 43,8 Millionen Euro für den Ausbau der Infrastruktur veranschlagt, ein Teil davon, weil es sich mitunter um längst überfällige Sanierungen handelt, ist allerdings schon im Haushalt verankert oder zumindest in den nächsten fünf Jahren eingeplant.

Die im August vom Fernsehturmverein veranlasste Variantenprüfung zur eigentlich schon verworfenen Idee einer Seilbahn sieht Holger Zastrow indes kritisch: „Ich empfehle dringend, dass wir uns auf das Verkehrskonzept konzentrieren. So schön eine Seilbahn-Vision klingt, so realistisch sollte man sein, dass die das Turm-Projekt nur verzögert.“ Holger Zastrow begleitet das Projekt seit Jahren mit der „Lenkungsgruppe Fernsehturm“.

**INHALT / SEITE 2**

➤ **Zeugen der Ostmoderne**

**INHALT / SEITE 3**

➤ **FDP stellt Anträge**

**INHALT / SEITE 4**

➤ **Fraktion aktuell**

# Zeugen der Ostmoderne: Baukultur erhalten

Lange hat die FDP im Dresdner Stadtrat für den Erhalt der alten Herkuleskeule gekämpft. Auch wenn das Gebäude weichen muss, konnte die Fraktion zumindest das Bewusstsein für die Baukultur der 50er und 60er Jahre in der Stadt und im Rat schärfen.

Gemeinsam mit Anwohnern initiierte die FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat Anfang des Jahres eine e-Petition für den Erhalt des Gebäudeensembles am Sternplatz 1, die ehemalige Spielstätte der Herkuleskeule. In der letzten Stadtratsitzung vor der Sommerpause entschied das Gremium entgegen der liberalen Stimmen nun den Abriss des Gebäudes. Ein Teil des Areals wird an eine Bauherrengemeinschaft übergeben, auf dem anderen Teil entstehen Wohnungen der WiD. Dennoch ist die Fraktion mit dem Prozess zufrieden. Denn endlich wird die längst überfällige De-

batte zum Erhalt der ostdeutschen Baukultur geführt. Vieles von dem, was in DDR-Zeiten entstanden ist, wurde arglos wegwischt. Zeugen der Ostmoderne wie die HO-Gaststätte „Am Zwinger“ oder das Centrum-Warenhaus würden aus heutiger Sicht zur erhaltenswerten Baukultur der 50er und 60er Jahre gehören. Sie alle sind in den späten Neunzigern und 2000ern abgerissen worden.

Für Robert Malorny, Stellvertreter der Fraktionsvorsitzender der FDP im Dresdner Stadtrat, ist klar, „dass schon viel zu viele Zeugen der Ostmoderne verschwunden

sind. Es muss ein baugeschichtliches Umdenken in dieser Stadt geben. Wir hätten uns einen Kompromiss zwischen Erhalt und Neubau für den Sternplatz gewünscht. Zukünftig müssen wir sensibler mit den Dingen umgehen, die noch da sind. Die Schätze, die es noch gibt, um die müssen wir uns kümmern. Ein Beispiel sind hier die Kugelbrunnen am Neustädter Markt. Das sind noch Brunnen, ganz im Gegensatz zu den Betonklötzen auf dem Altmarkt.“

Die Diskussion um das Gebäudeensemble am Sternplatz 1 war nicht zuletzt im Bauausschuss partei-



Die Alte Herkuleskeule wird einem Neubau weichen, der formal an die jetzige Architektur erinnert.

übergreifend konstruktiv und so zeigt sich die FDP-Fraktion mit dem Kompromiss im finalen Beschluss versöhnlich, denn für den Neubau wird es unter anderem einen Architekturwettbewerb geben, die Formsprache der Ursprungsbebauung ist zu würdigen. Auch muss zukünftig ein Stadtteilzentrum mit Ladenflächen in der Erdgeschosszone, vorrangig von Kleingewerbetreibenden zu nutzen, integriert werden, um den Charakter des Wohngebietsmittelpunktes und die Nahversorgung zu sichern. An die Bedeutung der ehemaligen Spielstätte der Herkuleskeule wird erinnert.

# Grundstein für die bauliche Entwicklung Neustädter Markt/Königsufer gelegt

Die Entwicklung des Neustädter Marktes hat den Bauausschuss fast drei Jahre beschäftigt. Am Ende des Wettbewerbsverfahrens mit Bürgerbeteiligung stand im Juli der Stadtratsbeschluss, mit Prüfung einer Tiefgarage unter dem Palaisplatz



Die Sanierung der Plattenbauten und Brunnen ist längst überfällig.

Wie die Schnittstelle zwischen Alt- und Neustadt zukünftig aussieht, entschied der Rat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause. Für die FDP-Fraktion und Holger

Zastrow, der selbst Teil des Preisgerichts war, steht final ein guter Kompromiss und zumindest auf dem Papier eine gute Lösung. Orientiert wird sich am Entwurf des

1. Preisträgers des Wettbewerbs. „Es war ein erfolgreicher Wettbewerb und ein interessantes Verfahren und wir haben gemeinsam eine sehr gute Lösung für das Stadtareal erarbeitet“, hält Holger Zastrow in der Stadtratsdebatte fest.

So werden die im Krieg zerstörten barocken Bürgerhäuser zwischen Blockhaus und Bellevue als Leitbauten soweit wie möglich rekonstruiert. Die Planung für den Neustädter Markt wird unabhängig vom Siegerentwurf weitergeführt, da hier eine freiraumplanerische Variante weiterverfolgt werden soll, in der sowohl die Sanierung der Plattenbauten als auch der Erhalt der Kugelbrunnen verankert sind. „Aktuell ist der Neustädter

Markt eine Schande. Die Plattenbauten müssen dringend saniert, einer der zwei Kugelbrunnen technisch repariert werden. Ein Abriss ist keine Option, denn der Neustädter Markt als solcher ist Teil der Dresdner Baukultur. Wir als FDP-Fraktion befürworten die Bestrebungen, den Platz als öffentlichen Freiraum und Veranstaltungsfläche mit hoher Aufenthaltsqualität gestalten zu wollen“, so Holger Zastrow, Vorsitzender der FDP im Stadtrat.

Hinsichtlich der Verkehrsplanung finden sich im jetzigen Beschluss zahlreiche Prüfaufträge. Besonders gefreut hat die Fraktion, dass eine alte FDP-Idee aufgegriffen wurde und eine Tiefgarage unter

dem Palaisplatz ebenso geprüft wird wie eine Tunnelvariante, um den Neustädter Markt oberirdisch autofrei zu gestalten. Denn mit der unterirdischen Verkehrsführung gewinnt der Stadtteil mehr Freiraum für den Fuß- und Radverkehr und damit an Attraktivität. Eine Flaniermeile zwischen Goldenem Reiter und Altstadt wäre so denkbar. Auch würden mit Verlagerung von Parkflächen in eine zentrale Tiefgarage Freiflächen für Händler und Gastronomen frei werden, was wiederum zu einer Belebung des Stadtviertels beiträgt. Für Holger Zastrow und die FDP-Fraktion ein schöner Moment, denn endlich sind die Weichen für diese 1A-Lage gestellt.

## KURZNACHRICHTEN

### Straßenrückbau trotz steigender PKW-Zulassungszahlen

Knapp 22.000 zusätzliche Fahrzeuge wurden in den letzten 10 Jahren zugelassen, gleichzeitig steigt die Anzahl der Fahrräder, der ÖPNV verzeichnet höhere Fahrgastzahlen. Das zeigt der neue Bericht „Dresden in Zahlen“ der kommunalen Statistikstelle.

„Wir wissen seit Jahren um die ansteigenden Zahlen von PKWs in Dresden und uns als Stadt fällt nichts anderes ein als Straßen zurückzubauen und notwendige Sanierungen vor uns herzuschieben. Es gibt mit Königsbrücker Straße, Stauffen-

bergallee oder Ullersdorfer Platz wichtige Hauptverkehrsachsen, die bis heute nicht realisiert sind und die dringend angefangen werden müssen. Stattdessen werden funktionierende Straßen wie die Albertstraße oder der Zellesche Weg um eine Fahrspur zurückgebaut“, erklärt Holger Zastrow. Lange hatte die FDP-Fraktion für den Erhalt aller vier Fahrspuren auf der Albertstraße gekämpft. Nun fällt zugunsten der Einordnung von Radverkehrsstreifen eine Spur in Richtung Albertplatz weg. Der Rückbau startete bereits im Juli.

### Dezentrales Stadtfest für FDP denkbar

Auch das auf Oktober verschobene Stadtfest wurde abgesagt. „Es mag sein, dass das Stadtfest in seiner bisherigen Form nicht durchführbar ist. Das heißt aber nicht, dass die Stadt kein Fest feiern kann. Die Absage kann keine Option sein!“, so Holger Zastrow. Sein Vorschlag: „Warum nicht das Netz verschiedener kleiner Kulturinseln nutzen und ein stadtweites Stadtfest begehen? Kultureinrichtungen, Eventbetriebe, Gastronomen und Einzelhändler wären mit Sicherheit für so ein Konzept zu begeistern.“

### Grüner Postenschacher: Sieger steht vor Beschluss der Ausschreibung fest

Neuer Beigeordneter für Bildung und Jugend ist Jan Donhauser. Der ehemalige CDU-Fraktionsvorsitzende wurde im Juni vom Stadtrat gewählt. Im Herbst wählt der Stadtrat dann einen neuen Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften. Der aktuelle Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain geht nach Heidelberg, wird Klimabürgermeister. Das Vorschlagsrecht für dessen Nachfolger haben die Grünen, die ihren Kandidaten bereits vor der Ausschreibung gesetzt und vorgestellt hatten. „Das eine

Wahl nur noch Formsache ist, ist inakzeptabel. Bei dem Vorschlag zum Bildungsbürgermeister hat die CDU wenigstens noch so viel Anstand gewahrt, die Ausschreibung für den Posten abzuwarten. Dass die Grünen einen Kandidaten setzen, bevor die öffentliche Ausschreibung beschlossen ist, scheint rechtlich mehr als fragwürdig. Auch die fachliche Eignung als Soziologe für das Amt als Baubürgermeister erschließt sich mir nicht“, kommentiert Holger Hase das aktuelle Postengeschachere im Rathaus.

# Sondernutzung, verkaufsoffene Sonntage und Weihnachtsmärkte – FDP-Fraktion stellt Anträge

Während erste Soforthilfen ausgereicht und für die Kultur Hilfspakete geschnürt wurden, kämpfen Gastronomie, Tourismuswirtschaft, Handel und Veranstaltungsmacher weiterhin ums Überleben, denn ein Normalbetrieb ist bei vielen nicht absehbar.

Ein erster wichtiger Schritt war die Verwaltungsvorlage zur Änderung der Sondernutzungssatzung, die betroffene Gastronomiebetriebe und Ladeninhaber bis zum 31. Dezember 2020 von den Sondernutzungsgebühren für Freischankflächen und Warenauslage befreit. Um den stark betroffenen Branchen weitere Weg aus der Krise zu ebnet, hat die FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat zusätzlich Mitte Mai einen 10-Punkte-Plan vorgelegt aus dem bereits zahlreiche Anträge hervorgingen:

## Verkaufsoffene Sonntage

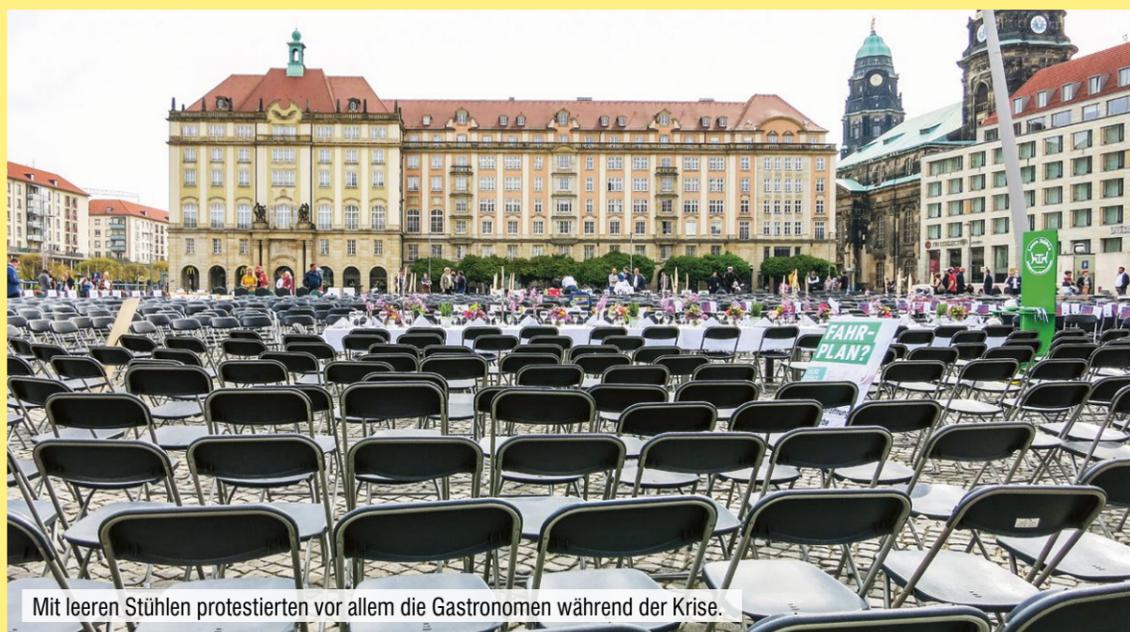
Um dem Einzelhandel eine Option auf zusätzlichen Umsatz zu bieten, fordert die FDP-Fraktion die Ausweitung von den bereits beschlossenen zwei auf die vier gesetzlich möglichen stadtweiten verkaufsoffenen Sonntage. Ebenso beantragte die Fraktion die Prüfung einer unbürokratischen Verlegung der verkaufsoffenen Sonntage aus regionalem Anlass. Diese Sonntagsöffnungen sind häufig an Stadtteilfesten wie das Sankt Pieschen, das Elbhangfest oder die BRN gebunden und in diesem Jahr aufgrund der coronabedingten Kontaktbeschränkungen weitestgehend ausgefallen. Robert Malorny betonte in der Debatte immer wieder: „Der Wunsch der verkaufsoffenen Sonntage kommt nicht von uns, sondern von den Betroffenen. Wir wollen Möglichkeiten eröffnen, einen ersten Impuls geben und etwas für die lokale Wirtschaft tun. Es geht nicht um die Grundsatzdebatte, es geht nur um dieses Jahr.“ Beide Anträge wurden vor der Sommerpause vom Stadtrat beschlossen.

## Veranstaltungswirtschaft

Zur Unterstützung der in Not geratenen Dresdner Veranstaltungswirtschaft forderte die FDP-Fraktion die Nutzung öffentlicher Räume für Veranstaltungen und publikumsstarke Events unbü-

rokratisch zu ermöglichen. „Seit drei Monaten hat die Branche quasi Berufsverbot. Die gesamte Veranstaltungswirtschaft ist in höchster Not und braucht dringende Alternativen“, so Holger Zastrow. Konkret fordert die FDP-Fraktion innerstädtische Flächen wie Altmarkt, Neumarkt, Neustädter Markt, Prager Straße, Hauptstraße und weitere Flächen im gesamten Stadtgebiet zur Nutzung für neue Events und sogenannte Pop-Up-Märkte für 2020 und 2021 Zug um Zug auszuweisen und Regelungen zur Vergabe und Nutzung festzulegen – ohne die Erhebung von Gebühren, insbesondere von

Sondernutzungsgebühren und Abgaben. Dabei soll Veranstaltern, Gastronomen, Händlern, Schaustellern und Kulturschaffenden unter Beachtung von Hygiene- und Abstandsregeln aus geltenden Corona-Schutz-Verordnungen und Allgemeinverfügungen des Freis-



Mit leeren Stühlen protestierten vor allem die Gastronomen während der Krise.

sogar mit Verlusten aufgrund von vorgeleisteten Ausgaben verbunden. Für Unternehmen bedeutet das bei dem aktuellen Ausmaß an ausfallenden Veranstaltungen wirtschaftliche Existenznot. Um hier Hilfestellung zu leisten, beantragte die FDP-Fraktion die Änderung der Sondernutzungssatzung. Sobald Zusammenkünfte einer größeren Anzahl von Personen wieder stattfinden können, forderte die FDP-Fraktion die vorübergehende, unbürokratische und kostenfreie Beantragung von – und Plakatierung mit – Veranstaltungswerbung bis Format A1 im Stadtgebiet. Dies kostet sonst bis zu 2 € pro Ansichtsfläche pro Tag. Regionalen Veranstaltern soll so eine größtmögliche mediale Plattform im Stadtgebiet zur Verfügung gestellt werden, damit sie auf ihr Event aufmerksam machen und so Gäste generieren können. Der Antrag befindet sich aktuell in den Ausschüssen.

## Veranstaltungswerbung

Infolge der Corona-Pandemie mussten jegliche Veranstaltungen abgesagt werden. Dies betraf/betrifft neben Großveranstaltungen in der Stadt auch die Club- und Eventszene, Kunst- und Bühnenprogramme und viele mehr. Das Verschieben oder die Absage von Veranstaltungen ist immer mit Einbußen von geplantem Umsatz und häufig

## Weihnachtsmärkte

Im Juli brachte die FDP-Fraktion einen Antrag ein, der den Veranstaltern für die kommende Weihnachtsmarktsaison eine Verlängerung der Marktzeit ermöglichen soll, damit Händler, Gastronomen, Schausteller, Künstler sowie alle Dienstleister eine Chance erhalten, ihre Waren und Leistungen über einen längeren Zeitraum als sonst üblich den Marktgästen anzubieten. Für die Fraktion wäre eine Verlängerung nach vorn als auch nach hinten denkbar. Unterstützt wird der Antrag von der IHK Dresden, vom Dresdner Schaustellerverband, von der DE-HOGA Dresden, vom Tourismusverband Dresden e.V., vom Förderverein historischer Altmarkt Dresden e.V., vom Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e.V. sowie vom City-Management Dresden. Der Stadtrat entscheidet im September über den Antrag.

## Feuerwerke

Ebenfalls im September entscheidet der Stadtrat über den FDP-Antrag, vorübergehend zur alten Regelung hinsichtlich der Bearbeitung von Feuerwerken durch das Ordnungsamt zurückzukehren und somit wieder mehr Feuerwerke zu ermöglichen. Pro Ortsamt und Monat sind aktuell nur zwei professionelle Feuerwerke erlaubt. Mit dem Außer-Kraft-Setzen der aktuellen Vorschrift würde nicht nur ein Zeichen an die Event- und Gastronomiebranche der Stadt gesetzt, sondern den Menschen ein Stück Lebensfreude nach dem langen Lockdown wiedergegeben werden.

## KURZNACHRICHTEN

### Wilhelm Külz ein Rassist? Grüne wollen Straße umbenennen, FDP hält dagegen

Weil der ehemalige Dresdner Oberbürgermeister Wilhelm Külz ein Jahr lang Verwaltungsdienst in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika leistete, soll er, geht es nach den Grünen im Stadtrat, heute ein Rassist sein und der Külz-Ring um das Dresdner Rathaus müsse deshalb umbenannt werden. Selbst mit viel Phantasie ist das Ansinnen der Grünen nicht zu verstehen und die Charakterisierung für Holger Hase reichlich bizarr. Aus dem Jahr 1929 ist aus dem Reichstag der Ausspruch von Wilhelm Külz „Dieser

Antisemitismus ist die größte Schmach des Jahrhunderts!“ überliefert. Zudem verweigerte er sich nach der Machtergreifung der NSDAP als Dresdner Oberbürgermeister im März 1933 der Forderung, die Hakenkreuzflagge auf dem Dresdner Rathaus zu hissen oder Marxisten und Sozialdemokraten den Zugang zum Rathaus und dem Stadtrat zu untersagen, weshalb er aus dem Amt entlassen wurde. Für ihn sollten in der Demokratie die Freiheit des Geisteslebens, der Meinungsäußerung, der Religion und der Kunst garantiert sein.

### FDP-Fraktion mahnt Finanzbürgermeister

Das städtische Steuer- und Kassenamt mahnte trotz Corona die Abgabe der Anmeldungen für die Beherbergungssteuer an und drohte mit Verspätungszuschlägen, obwohl die Übernachtungsbetriebe über Wochen keine Touristen beherbergen durften. Für Stadtrat Christoph Blöner zeugt das von mangelnder Sensibilität: „Politik und Verwaltung senden damit ein verstörendes Signal an eine Branche, in der viele um ihre Existenz kämpfen. Effektive Hilfen fehlen nach wie vor, die Bürokratie aber funktioniert.“

### FDP-Fraktion unterstützt Antrag für Jüdisches Museum in Dresden

Die FDP-Fraktion ist Mitinitiator der Initiative für ein Museum zur Geschichte und Entwicklung jüdischen Lebens und jüdischer Kultur mit Standort Dresden. Ziel ist die Schaffung eines überregionalen Museums, das die Geschichte jüdischer Menschen im historischen Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen erzählt und darüber hinaus auch die Geschichte jüdischer Menschen im heutigen Polen und Tschechien dokumentiert und so eine europäische Perspektive einnimmt. Dank der Mitarbeit der FDP-Fraktion am

Antrag ist auch eine Standortprüfung für ein solches Museum eingeflossen. Konsens besteht darin, am Alten Leipziger Bahnhof einen Gedenkort für die Opfer der Schoa einzurichten, als Ort für ein Museum sollen auch andere Alternativen berücksichtigt werden. Konkret werden damit neben dem Alten Leipziger Bahnhof auch das wieder zu errichtende Palais Oppenheim und andere authentische Orte in die Diskussion einbezogen, um mit dem Gesamtkonzept einen Beitrag zu politischer und kultureller Bildung zu leisten.

# Fraktion aktuell

## Auf den Spuren des Altmarkts – Führung mit Christoph Pöttsch

Am 1. Juli war es wieder so weit. Die FDP-Fraktion lud zu einer Führung mit Christoph Pöttsch ein – Aufgrund von Corona mit begrenzter Teilnehmerzahl und auf Abstand.

Dieses Mal ging es rund um den Altmarkt. Wer hat ihn nicht schon unzählige Male überquert? Aber der Altmarkt ist mehr als nur eine Fläche. Er ist ein historisches Geschichts- und Geschichtenbuch. Bei

lich ein unentschuldbarer Bruch mit der Vergangenheit war? Ist der Kulturpalast mehr Fluch oder mehr Segen? Ist „Stalinbarock“ die gerechte Bezeichnung für die Nachkriegsbebauung? Was erzählt uns der „Weg der Roten Fahne“ und was die Bronzetüren am Kulturpalast? Personen wie Picasso, Richard Wagner, Zar Peter, Friedrich Schiller aber auch viele Künstler der DDR, die sich am Altmarkt mit zum Teil großartiger Kunst verewigt haben, waren Teil des Rundgangs.

Kollegen aus dem Stadtrat auf dem Sowjetischen Garnisonsfriedhof am 8. Mai dem Ende des Zweiten Weltkrieges gedacht. 75 Jahre nach Kriegsende ein Tag, der einmal mehr Anlass zur Besinnung und zum Nachdenken gab über das Ende einer Diktatur, Völkermord und die Ideologie des Nationalsozialismus. Gleichzeitig aber auch anregt, über die Grundfesten unserer Demokratie nachzudenken und für Menschenrechte und das Verständnis für Freiheit zu kämpfen.

## Bundestagsabgeordneter Torsten Herbst zu Besuch

Dass die Zusammenarbeit auf allen Ebenen nicht nur neue Impulse setzen kann, sondern auch dringend notwendig ist, bewies der Austausch zwischen Bundesebene und Kommunalpolitik Mitte Juli, als Torsten Herbst MdB zu Besuch bei der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat war. Themen wie Verkehrspolitik und Stadtentwicklung wurden gemeinsam durchdacht und Schwerpunkte erarbeitet. Neben diesen Sachthemen stand im Gespräch mit Holger Zastrow, Robert Malorny, Holger Hase, Franz-Josef Fischer und Christoph Blödner aber auch die Zusammenarbeit zwischen Bundestags- und Stadtratsfraktion auf der Agenda.



Gemeinsam mit Christoph Pöttsch den Altmarkt erkunden

dieser Führung drehte sich alles um die große Zeit des Altmarktes mit seinen Institutionen wie dem Kaufhaus Renner, der Konditorei Kreuzkamm und dem Ratschaisenhäus. Gemeinsam machten sich die interessierten Gäste mit dem Historiker Christoph Pöttsch und dem FDP-Stadtrat Franz-Josef Fischer auf die Suche nach der Zahnsgasse, der Tuchmachergasse und der Scheffelgasse.

Es wurden Fragen beantwortet, ob die Bebauung nach 1950 tatsäch-

lich Am 16. September führt Christoph Pöttsch dann rund ums Rathaus zum Thema „Vom Gewandhaus zur Kreuzkirche – zu Gast bei Napoleon, Johann Sebastian Bach und Casanova“.

## FDP-Stadtratsfraktion begeht den Tag der Befreiung

Robert Malorny, Stellvertretender Fraktionsvorsitzende der FDP im Dresdner Stadtrat hat gemeinsam mit Vertretern des Freistaates und

## FDP-Fraktion unterstützt Veranstaltungswirtschaft

Die Akteure und Unternehmen der Veranstaltungs- und Kulturwirtschaft trafen die Einschränkungen infolge der Corona-Krise zuerst und am heftigsten. Sie werden auch die Letzten sein, die wieder an den Start gehen dürfen. Viele



Holger Zastrow bei der Protestaktion „Ohne uns ist Stille“

haben quasi Berufsverbot. Obwohl es Lockerungen gibt, bleibt der Eventbereich praktisch außen vor und noch immer fehlt jegliche Perspektive. Mit diesen Abstandsregeln, häufig weder nachvollziehbaren noch wirksamen Hygienevorschriften, der Maskenpflicht und der Begrenzung von Besucherzahlen lässt sich vieles nicht einmal ansatzweise wirtschaftlich gestalten.

Die Branche gehört zu den größten Wirtschaftssektoren mit mehr als einer Million Beschäftigten – ABER: sie ist nicht systemrelevant (anders als beispielsweise Abgeordnete, obwohl diese ihre demokratischen Mitwirkungsrechte seit Monaten überraschend still und klaglos an die Exekutive abgetreten haben). „Es ist verant-

wortungslos, eine Branche, die wirtschaftlich und gesellschaftlich so eine Bedeutung hat, derart im Regen stehen zu lassen. Und nein, diese eigenartige Mehrwertsteuersenkung hilft überhaupt nicht, auch nicht die Kaufprämie für Elektroautos oder die 300 Euro pro Kind. Was hilft? 1. Die Branche wieder machen lassen. Diese überharten Beschränkungen sind vor dem Hintergrund der Entwicklung der Corona-Zahlen und den Lockerungen an anderen Stellen längst nicht mehr gerechtfertigt. 2. Wenn die Branche nicht arbeiten darf, dann helfen nur direkte Zuschüsse, nicht Kredite. 3. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Branche müssen verbessert und von viel Bürokratie, Gängelei, Gebührenschneiderei und Misstrauen befreit werden, um den Re-start zu vereinfachen und den Kreativen dieses Landes Mut zu machen – fürs Durchhalten und Weitermachen“, fordert Holger Zastrow, der auf den Demonstrationen der Gastronomie und Veranstaltungswirtschaft in den letzten Monaten ein offenes Ohr für die Betroffenen hatte.



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Die Freie Dresdner Ratsdepesche wird herausgegeben von der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat und den Stadträten Christoph Blödner, Franz-Josef Fischer, Holger Hase, Robert Malorny und Holger Zastrow.

### Kontakt

FDP-Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden ([www.fdp-fraktion-dresden.de](http://www.fdp-fraktion-dresden.de))  
Rathaus, Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden  
Tel. 488 1035, Fax 488 1034  
E-Mail [fdp-fraktion@dresden.de](mailto:fdp-fraktion@dresden.de)

### Redaktion

Maren Marzilger (V.i.S.d.P.)

### Gesamtherstellung:

SDV Direct World GmbH

### Bildnachweise

Fraktionsarchiv, Karsten Prauße, J. Männel / ddbd, Holger Zastrow, Denis Gladkiy / stock.adobe.com

Diese Druckschrift ist eine Information über die Arbeit der FDP-Stadtratsfraktion und darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.

## ABONNEMENT

Sie wollen die Ratsdepesche direkt nach Hause, dann schreiben oder rufen Sie uns an

[fdp-fraktion@dresden.de](mailto:fdp-fraktion@dresden.de)  
Telefon 0351 4881035



**FRANZ-JOSEF FISCHER**  
**EIN FREIER BLICK**

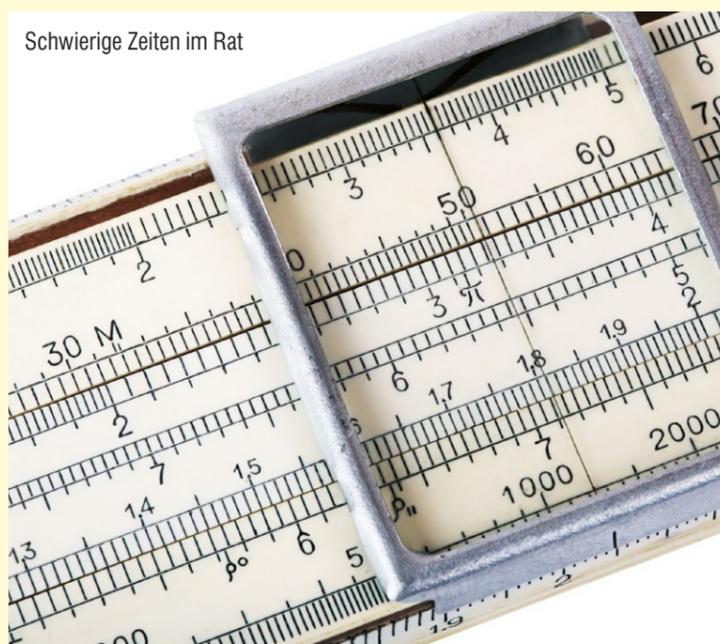
HEUTE:

## Mathematik im Hohen Rat!

Die Haushaltdebatte für 2021/22 steht bevor und damit auch schwierige Rechenoperationen! Inhaltlich ist der Plan vorgezeichnet, aber ohne konkretes Wissen über die Corona-Auswirkungen ist die Finanzierung kompliziert geworden.

Eine andere Matheaufgabe erscheint mir schwieriger: Wer hat denn nun die Mehrheit im Dresdner Stadtrat? Die Division 70 geteilt durch 2 geht nicht mehr

## Schwierige Zeiten im Rat



auf, die magische Mitte von 35 Stimmen ist eine gefährliche Illusion! Seit den Ereignissen im Thüringer Landtag gelten ja die Stimmen von der AfD nicht

mehr. Man reagiert entsetzt, wenn ein Antrag irgendeiner Fraktion die Unterstützung der AfD erhält. Also müsste man 58 Ratsmitgliederstimmen (ohne

12 AfD-Stimmen) durch 2 teilen und die nötigen 29 Stimmen bringt doch Rot-Grün-Rot locker auf die Waage! Freie Wähler, FDP und CDU kommen nun ins Schlingern, kann man die Postulate des Wahlkampfes noch durchbringen? Das „Gesicht der Partei“ zeigen, wie es der Wähler gewünscht hat? Ziemlich verworren, das Ganze!

Wir müssten die Tugenden der neunziger Jahre wieder aufleben lassen, jeder spricht mit jedem. Aber diese Erfahrung, dieses Wissen ist verloren gegangen. Die jungen, neuen Stadträte der Legislaturperiode 2019/2024 gehen anders vor. Sie glauben, alles zu wissen und mit dieser Überheblichkeit können sie nicht auf die Meinung anderer reagieren, sie hören sehr schlecht zu. Das wird ein mühsames Arbeiten in der nächsten Zeit! Mit Abstand und Corona-Maske erst recht!

*Franz-Josef Fischer*